

# Schwarzwälder Tageszeitung

Ge gründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allwöchentliche Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Die Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise sind ober deren Raum 15 Goldpfennige, die Kleinanzeigen 45 Goldpfennige. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Ar. 305 ✓

Altensteig, Donnerstag den 30. Dezember

1926

## Unsere Zeitung bestellen!

### Die doppelte Politik in Kowno

Der nach dem Umsturz in Litauen zum Ministerpräsidenten und Außenminister berufene Professor Waldemar hatte nach den letzten Wahlen zum Memelländischen Landtag in einer außerordentlich beachtenswerten Weise zu den deutsch-litauischen Beziehungen unter besonderer Berücksichtigung des Memellandes Stellung genommen. Diese Wahlen haben bekanntlich der deutschen Sache in Memel einen 90-prozentigen Sieg über die Großlitauer gebracht. Dieses Wahlergebnis hat Waldemar in einem in den Kownoer Zeitungen erschienenen Artikel dahin kommentiert, daß Memel mit dieser Stellungnahme offenkundig seinen deutschen Charakter gezeigt habe, daß die litauische Politik in Zukunft mit dieser Tatsache unbedingt rechnen und auch sein Verhalten gegenüber Deutschland darauf abstellen müssen. Dieser Artikel ist damals, wie gesagt, sehr viel beachtet und dahin ausgelegt worden, daß Litauen nunmehr gewillt sei, Memel gegenüber eine verständlicheres Verhalten als bisher an den Tag zu legen und den berechtigten Forderungen der Memelländer Deutschen mehr entgegenkommen zu zeigen. In seiner Erklärung vor der auswärtigen Presse hat Waldemar, der nunmehr offizieller Vertreter der litauischen Politik geworden ist, sich gleichfalls dahin geäußert, daß er als einer seiner vornehmsten Aufgaben eine Annäherung an Deutschland betrachte. So weit die Äußerungen Waldemars, aus denen man entnehmen konnte, daß die deutsch-litauischen Beziehungen sich ganz erheblich bessern werden — wenn Kowno Wort hält. Man konnte umso mehr zu diesem Glauben gelangen, als zwischen Deutschland und Litauen eigentlich keine Reibungsflächen bestehen — von Memel abgesehen. Hier hat Litauen allerdings schon immer eine Politik betrieben, die der polnischen Willkürpolitik gegenüber den deutschen Minderheiten in Oberschlesien absolut nicht nachstand. Trog des hoffnungsvollen Anlasses zu einer Besserung in den Beziehungen zwischen beiden Ländern, den die Worte Waldemars bilden, scheint es aber, daß der neue Kurs in Litauen gleichfalls nicht gewillt ist, die bewährten Spuren der alten chauvinistischen litauischen Politik gegenüber den Memelländer Deutschen zu verlassen. Jetzt kommt die Meldung, daß der Kriegskommandeur in Memel ohne Angabe von Gründen die Hauptschriftleiter des Kownoer deutschen Blattes, des „Memeler Dampfbootes“, des größten Blattes des Memellandes, sowie eine Anzahl weiterer Journalisten aus Memel und Herbedrug ausgewiesen hat. Durch diese Maßregel wird den betreffenden Verlagen nicht nur großer Schaden zugefügt, da nach litauischen Bestimmungen Reichsdeutsche als Schriftleiter in Memel nicht beschäftigt werden dürfen, sie stellt auch eine Vergeßlichkeit des Rechts und einen Bruch der Abmachungen dar, die Litauen in Bezug auf die Verhältnisse in Memel eingegangen ist. Es ist anzunehmen, daß diese Maßnahme vom Kriegskommandeur auf Grund des bestehenden Kriegszustandes und ohne Kenntnis der litauischen Zentralregierung erlassen worden ist. Sie steht zweifellos mit den Verhältnissen in Zusammenhang, die sich zwischen dem Direktorium und dem Memelländischen Landtag herausgebildet haben. Bekanntlich ist vor kurzem das Memeldirektorium unter Simonaitis wegen mehrfacher Verstöße gegen das Memelstatut vom Landtag gekürzt worden. Darauf wurde von Kowno aus in diktatorischer Form das Direktorium Fall eingeleitet, dem der Landtag zwar gleichfalls das Mißtrauen aussprach, das aber auch jetzt noch die Geschäfte weiterführt. Als die Opposition der deutschen Presse in der heftigsten Weise gegen eine derartige Handhabung des Memelstatuts einsetzte, wurden von Kowno unverhüllt militärische Druckmittel angedroht. Um solche scheint es sich bei diesen Ausweisungen zu handeln. Gegen diesen Rechtsbruch ist von deutscher Seite scharf protestiert worden.

### Waldemar über die Ausweisungen im Memelgebiet

Memel, 29. Dez. Bei dem Empfang der Pressevertreter erklärte Ministerpräsident Waldemar zu der Frage der Ausweisung reichsdeutscher Schriftleiter aus dem Memelgebiet, daß die Frage noch offen und er vorläufig noch nichts sagen könne. Die Frage, ob diese Angelegenheit Einfluß auf die deutsch-litauischen Verhandlungen haben würde, verneinte der Ministerpräsident, denn es handle sich um eine rein lokale Maßnahme, die noch nicht geklärt werden kann. Es bestünde zurzeit in Litauen Kriegszustand und man hätte zurzeit erst für die Sicherheit des Staates zu sorgen.

### Die Memeler Ausweisungen

Berlin, 29. Dez. Zu der Äußerung des litauischen Ministerpräsidenten Waldemar über die Ausweisung deutscher Journalisten aus Memel schreibt die „Tägliche Rundschau“, es sei, so werde ihr von zuständiger Seite erklärt, für die deutsche Auffassung vollkommen gleichgültig, ob die Ausweisungsbefehle auf die litauische Staatsgewalt zurückgehen oder auf die militärischen Instanzen. Die Hauptsache für uns sei und bleibe, daß der Ausweisungsbefehl rückgängig gemacht werde. Ergreife der litauische Ministerpräsident nicht die nötigen Maßnahmen, um die drohende Ausweisung abzuwenden, werde man sich in Kowno wohl keinem Zweifel hingeben, daß die deutsche Regierung entschlossen sei, aus der unfreundlichen Haltung der litauischen Regierung die unvermeidlichen Konsequenzen zu ziehen.

### Linksradikaler Chauvinismus in Frankreich

In Metz hat dieser Tage die französische Liga für Menschenrechte ihre Jahresversammlung abgehalten, auf der man sich vornehmlich, wie ja schon die Wahl des Tagungsortes zeigt, mit der elsass-lothringischen Frage beschäftigte. Man hätte nun meinen sollen, daß die unentwegten Pazifisten aus den Reihen der französischen Linken, die sich in dieser Institution zusammengeschlossen und den Schutz der Freiheit sowie die Verteidigung der Unterdrückten auf ihre Fahnen geschrieben haben, dem elsass-lothringischen Problem sich in besonderer Weise annehmen würden. Das ist zwar geschehen, aber nicht etwa in der Form, wie man es hätte erwarten sollen. Der Sozialist Grumbach und sein Genosse Borel, der ehemalige Minister, haben sich auf dem Kongreß der Liga ungleich intransigent gezeigt, als die schärfsten Chauvinisten im Lager der französischen Rechten. So bestärkt sich wieder einmal, daß auch die französischen Linken in erster Linie Franzosen sind, die die elsass-lothringische Frage als nationales Problem ansehen und in der Diskussion über dieses Problem alle parteipolitischen Gesichtspunkte zurücktreten lassen. Das ist an und für sich ihr gutes Recht und es ergibt sich daraus manch nützliche Lehre für die der französischen Linken verwandten Kreise im Reich. Trotzdem hätte man aber von den Herren der Liga für Menschenrechte größere Objektivität erwarten müssen. Wie soll die elsass-lothringische Frage überhaupt gelöst werden können, wenn die ausgesprochenen Gegner der Wünsche und Forderungen des elsass-lothringischen Volkes in jenen Parteien sitzen, die sich darin gefallen, die Träger der Beständigkeitspolitik mit Deutschland in Frankreich zu sein? Selbstverständlich ist das heikle Problem heute eine ausschließlich innerfranzösische Angelegenheit. Aber es ist nicht uninteressant, zuzusehen, wie Männer der französischen Linken Herrn Policare und seinen Mitarbeitern immer wieder die Krämpfe in die Hand spielen. Die französische Rechte ist klug genug, sich zurückzuhalten; vielleicht hat sie schon eingesehen, daß die elsass-lothringische Frage mit den Mitteln der Gewalt nicht zu lösen ist. Nun kommt die Linke und macht in ihrem blinden Haß gegen die übergroße Mehrheit der hierzulande eingestellten Bevölkerung der ehemaligen Reichsländer den dümmsten politischen Fehler, der in diesem Augenblick gemacht werden kann. Mit einer solchen Einstellung fährt man allerdings nur die Heimatbundbewegung. Die Elsässer und Lothringer wissen sehr zur Genüge, daß sie weder von der französischen Rechten noch von der französischen Linken etwas zu erwarten haben, und das ist das Erfreulichste an dieser Tagung der französischen Liga für Menschenrechte, die im übrigen ihr eigenes Programm verhängt hat.

### Neues vom Tage

Die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Schiedsvertrages  
Berlin, 29. Dez. Der deutsch-italienische Schiedsvertrag wurde heute nachmittag um 4 Uhr in Rom unterzeichnet. Sein Inhalt und seine Tragweite entspricht, wie die Blätter hören, den anderen von Deutschland bereits abgeschlossenen Schiedsverträgen. Der Vertrag, der als eine Folge der Locarnopolitik zu bezeichnen ist, dürfte die Entspannung zwischen Deutschland und Italien fördern.

Berlin, 29. Dez. In dem heute nachmittag in Rom unterzeichneten deutsch-italienischen Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag, der in allen wesentlichen Punkten den von Deutschland in den letzten Jahren mit anderen

Staaten abgeschlossenen Verträgen dieser Art entspricht, verpflichten sich die vertragsschließenden Teile, die Streitigkeiten, die zwischen ihnen entstehen und nicht auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege in freundschaftlicher Weise geschlichtet werden können, Vergleichsverfahren zu unterwerfen. Falls Vergleichsverfahren nicht zum Erfolg führen, wird die Streitigkeit vor ein Schiedsgericht oder vor den händigen internationalen Gerichtshof im Haag gebracht werden.

### Neuer Unfall des preussischen Ministerpräsidenten

Berlin, 29. Dez. Der preussische Ministerpräsident Braun, der von seinem vor kurzem erlittenen Unfall noch nicht völlig wiederhergestellt war, hat sich erneut durch einen Fall eine schmerzhaft Quetschung der linken Hüfte zugezogen und muß infolgedessen das Bett hüten.

### Deutsch-französisches Kalialkommen

Paris, 29. Dez. Die Delegierten der deutschen und elassischen Kaligruben haben heute ein Abkommen unterzeichnet, das die Einzelheiten der praktischen Durchführung der im April d. J. in Lugano erzielten Verständigung zwischen dem Deutschen Kalisyndikat und der Kalihandels-gesellschaft des Elsass festlegt. Die in der ganzen Welt gesammelten Bestellungen werden hiernach zu 70 Prozent dem Kalisyndikat und zu 30 Prozent der Kalihandels-gesellschaft des Elsass zugeteilt werden. Der Anteil der Handels-gesellschaft soll auf 50 Prozent steigen, sobald die Gesamtverkäufe 840 000 Tonnen reines Kali übersteigen, auf alle Fälle spätestens in 5 Jahren. Andererseits haben das Kalisyndikat und die Handels-gesellschaft sich die ausschließliche Lieferung von Kalisalz in Deutschland einerseits bzw. Frankreich, den Kolonien, Protektorats- und Mandatsländern andererseits vorbehalten. Der französische Landwirtschaftsminister hat die Vertreter der beiden Industriegruppen heute empfangen und zu dem Abkommen beglückwünscht.

### Ein Reichswehrsoldat erschossen

Hannover, 29. Dez. Heute nacht wurde hier ein Kanonier in einer Wirtschaft von einem Kameraden im Streit erschossen.

### Deutschland soll eine Million Frank zahlen

Berlin, 29. Dez. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Brüssel meldet, hat das deutsch-belgische Schiedsgericht Deutschland zur Zahlung von einer Million Frank und 5 Prozent Zinsen seit dem 1. Oktober 1915 verurteilt. Das ist der Betrag, zu dem die Stadt Antwerpen im Kriege vor einem Schiedsgericht verurteilt wurde, das den Bestimmungen der Haager Konvention nicht entsprach.

### Das Tauwetter

Berlin, 29. Dez. Nach in Berlin vorliegenden Nachrichten ist in der ganzen norddeutschen Tiefebene Tauwetter eingetreten. Auch in den Mittelgebirgen tauf es bis zu einer Höhe von etwa 500 Metern. Voraussichtlich wird das Tauwetter noch eine Woche anhalten.

### Die Terrorakte in Ostoberschlesien

Berlin, 29. Dez. Wie die Blätter melden, haben die sich in Ostoberschlesien mehrenden polnischen Terrorakte gegen Deutsche den Deutschen Volksbund veranlaßt, eine Denkschrift dem Vorsitzenden der gemischten Kommission, Calonder, zu überreichen. Auch wegen des völligen Versagens der polnischen Polizei bei den Ueberrufen auf Deutsche ist Beschwerde erhoben worden. Der deutsche Generalkonsul in Kattowich hat laut „Vokalanzeiger“ gleichfalls wegen eines besonderen Falles sich bei der polnischen Regierung beschwert und Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

### Protest der liberalen Regierung von Nicaragua

Washington, 29. Dez. Der Vertreter der liberalen Regierung in Nicaragua, Dr. Yaca, hat im Staatsdepartement eine Note der Regierung Sacaja überreicht, in der gegen die Operationen amerikanischer Truppen auf dem Gebiet von Nicaragua protestiert und u. a. der Admiral Patimer beschuldigt wird, in Verletzung der internationalen Rechte eine Zensur eingeführt zu haben.

### Coolidge über die Intervention in Nicaragua

Washington, 29. Dez. Präsident Coolidge gab der Auffassung Ausdruck, daß die amerikanische Intervention in Nicaragua sich streng an die von den Vereinigten Staaten befolgten traditionellen Richtlinien hinsichtlich des Schutzes von Leben und Eigentum amerikanischer Staatsangehöriger in Mittelamerika halte. Eine Parteirahme in dem Streite der einzelnen Gruppen sei nicht beabsichtigt.

# Mus Stadt und Land.

Mittwoch, den 30. Dezember 1926.

**Amthliches.** Uebertragen wurde je eine Oberförsterstelle bei der Forstdirektion dem Forstassessor Georgii beim Forstamt Bietigheim und dem Forstassessor Groß beim Forstamt Langenbrand und die Oberförsterstelle Liebenzell dem Forstassessor Jordan bei der Forstdirektion.

**Eine neue Auswertungsordnung.** Auf Grund des Paragraphen 53 des Gesetzes über die Aufwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen (Aufwertungsgesetz) vom 16. Juli 1925 hat der Reichsminister unter dem 20. Dezember das folgende angeordnet: Die ausgewerteten Sparguthaben bei den öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen sind vom 1. Januar 1927 bis auf weiteres mit jährlich 5 Prozent zu verzinsen. Die Gläubiger können die Auszahlung der Zinsen zum Ende eines jeden Kalenderjahres verlangen, sofern die Zinsen eine Reichsmark oder mehr betragen. Vom 1. Januar 1930 ab können die Gläubiger ein Drittel ihrer ausgewerteten Sparguthaben nach Maßgabe der Sanktionsbestimmungen der Sparkasse kündigen. Den Zeitpunkt, zu dem die Gläubiger weitere Teile des Sparguthabens kündigen können, bestimmt der Innenminister. Gläubiger, die im Ausland wohnende deutsche Reichsangehörige sind, können bereits vor dem gemäß Paragraph 2 bestimmten Zeitpunkt ihre ausgewerteten Sparguthaben nach Maßgabe des Absatzes 2 kündigen, sofern sie das 65. Lebensjahr vollendet haben oder ihr Jahreseinkommen den Betrag von 300 Mark nicht übersteigt (maßgebend ist das Einkommen des Kalenderjahres, das der Kündigung vorausgeht) oder von Fürsorgeverhältnissen laufend betreut werden oder Zusatzrenten empfangen, die im Sinne des Reichsperordnungsgesetzes sind. Diese Gläubiger können jeweils bis zu 100 Mark ihre Sparguthaben kündigen. Die Kündigung kann nicht früher als nach einem Monat wiederholt werden. Diese Verordnung tritt am 1. Januar 1927 in Kraft.

**Der einmaltige Fernsprechbeitrag.** Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Bekanntlich wurde durch das Gesetz vom 6. Mai 1920 bestimmt, daß die Fernsprechteilnehmer zu den Kosten für den notwendigen Ausbau des Fernsprechnetzes einen Beitrag in Höhe von 1000 RM. für jeden Hauptanschluß und von 200 RM. für jeden Nebenanschluß zu zahlen haben. Die Beiträge waren mit 4 Prozent zu verzinsen. Der Beitrag mußte auch für jeden neu hinzukommenden Anschluß entrichtet werden. Eine Rückzahlung war nur für den Fall der Aufhebung des Anschlusses vorgesehen. Mit fortschreitendem Währungsverfall verloren die Bestimmungen ihren Sinn. Die Zinsen spielten keine Rolle mehr: sie ließen sich kaum noch darstellen. Die Verwaltungskosten betragen ein Vielfaches davon und da sie letzten Endes von den Fernsprechteilnehmern getragen werden mußten, sollten sie erspart werden. Aus diesem Grunde wurde durch das Gesetz vom 5. April 1923 angeordnet, daß die Beiträge „nach Maßgabe der dem Reichspostminister durch den Reichshausbankplan hierfür zur Verfügung gestellten Mittel“ zurückgezahlt werden sollten. Zur Rückzahlung wurde der Kennbetrag zur Verfügung gestellt. Eine nachträgliche Aufwertung kann nicht in Frage kommen. Reichlich betrachtet stellt der Fernsprechbeitrag eine Art Zwangsanleihe dar.

**Ein weiblicher Gerbermeister.** Nach einer Blättermeldung aus Wien hat sich in Grieskirchen ein Fräulein Gagrud, das vor einigen Tagen in Linz seine Meisterprüfung mit bestem Erfolge abgelegt hat, als erster weiblicher Gerbermeister von Oesterreich niedergelassen.

## Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

25. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Wieder auf der Landstraße drüben. Hinter ihm der Ulmenhorst. Vorwärts mit harten, fallenden Tritten — fort! Und dann hatte er, wie zurückgerissen, sich wieder gewandt, den brennenden Blick dem grauen Gemäuer zugewandt und in ihm schwoll es empor wie eine wilde, allgewaltig hervorbrechende Woge — sich selber schlug! Sein Recht sich erzwingen, sein Recht auch in seines Vaters Viebel nicht länger schweigen in wahnwitziger, schonungsloser Schwärze — die Wahrheit hinausjahren! Von des Toten Antlitz die trügerische Maske reißen —  
Des Toten — ihn überwältigte der Gedanke — den Toten schanden, ihn aus seinem Grabe jerten — ihn vor seinem Viebel noch einmal töten. —  
Der Tote — das Wort durchstobte ihn, und ein anderes klang dagegen mit laut rufendem Tone. —  
Sein Bruder. —  
Der Tote — der sein Bruder gewesen. —  
Den Kopf gelenkt, mit langsamen Schritten, als gehe er hinter einem Sarge, so war er noch einmal zurückgetreten, durch das schwarze Torchen eingetreten und stand vor seines Bruders trübem Grabe.

Der letzte, einsame Leidtragende. —  
Ein hochgeschütteter Erdbauern, weiße Totenkänge und darunter ein junges, zerbrochenes Menschenleben.  
Verfüßt — durch seine Hand. —  
Er war an dem frischen Erdbügel niedergesunken. —  
Got! im Himmel, war er denn schuldig, in Wahrheit schuldig an seines Bruders Tod?  
Wo da keine Stimme, die ihn freisprach von der Schuld?

Seine — des Toten Stimme — hatte er's gewollt? Hatte er darum ihn zu sehen verlangt, hatte er ihm die Hand reichen wollen zum friedlichen Scheiden?  
Er hatte in die tiefe Erde des Grabhügels gegriffen, ließ sie marmelnd durch die Finger gleiten, erwiderte sich langsam wieder auf, tat einen Schritt von dem Grabe hinweg und blieb mit todtblaßem Gesicht stöhnend stehen.

Engtal-Engstlöcherle, 28. Dez. Um die Weihnachtstage mit Feiern nicht zu überladen, haben sich die verschiedenen hiesigen Vereine in der Weise verständigt, daß nur zwei Vereine „spielen“ sollen: Der Kriegerverein und der Schwarzwaldverein. Dem Kriegerverein, der im kommenden Sommer die Feier seines 50jährigen Bestehens begehen will, wurde der Vorzug eingeräumt, damit die erschöpfte Vereinskasse noch eine kleine Auffrischung erfährt. Der Einladung auf 28. Dezember wurde dann auch in einem Maß Folge geleistet, daß sich die Räumlichkeit, wie das bei derartigen Festlichkeiten fast immer der Fall ist, als viel zu klein erwies. Die Sängerabteilung des Schwarzwaldvereins hatte sich bereitwillig zur Verfügung gestellt und verschönte den Abend durch sinnig vorgetragene Weisen. Die Theaterstücke waren glücklich gewählt, die Rollen geschickt verteilt und die Spieler selbst verdienen uneingeschränktes Lob. Der Kriegerverein kann auf diese Feier mit Stolz zurückblicken und man kann ihn aufrichtig dazu beglückwünschen. — Auch unsere Schule hatte zu einer Weihnachtsfeier eingeladen und sie hat es verdient, daß sie hier lobend erwähnt wird. Der Andrang war so groß, daß eine Wiederholung der Feier stattfinden mußte, weil das Lokal bei aller Ausnützung des Raumes nicht ausreichte, die zahlreichen Gäste zu fassen.

§ **Freudenstadt, 28. Dez.** Der landwirtschaftliche Bezirksverein Freudenstadt hielt am Johannistag im Gasthaus z. Schwänen in Glatten seine jährliche Hauptversammlung ab, die besonders aus dem südlichen Bezirk sehr zahlreich besucht war. Der Vereinsvorstand, G. Braun, Schoploch, warf nach seiner Begrüßungsansprache, worin er besonders Oberlandwirtschaftsrat Dr. Weiß, Stuttgart, den Redner des Tags, bewillkommte, einen Rückblick auf das zu Ende gehende Wirtschaftsjahr, mit dem unsere Landwirte trotz mancher Enttäuschungen im großen Ganzen doch noch zufrieden sein können, da unser Bezirk von Hagel- und größeren Gewitterschäden verschont blieb. Schultheiß Korn, Glatten, begrüßte den landwirtschaftlichen Bezirksverein, der seit 1913 zum erstenmal wieder in Glatten tagte. Der Vereinssekretär, Oberlehrer Kraft, erstattete den Rechenschaftsbericht über die Vereins-tätigkeit im heutigen Jahr, nach welchem in 2 Hauptversammlungen, 2 Ausschuß- und 4 Vorstandssitzungen eine große Reihe von Beratungsgegenständen ihre Erledigung fanden, am 28. Juli ein Vereinsausflug nach Hohenheim ausgeführt und ein bedeutendes Quantum von Saatgut vermittelt wurde. Der Kassenbericht des Jahres 1925 wies immerhin wieder ein kleines Vereinsvermögen auf. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete ein klarer, lebhafter Vortrag von Oberlandwirtschaftsrat Dr. Weiß vom Landw. Hauptverband über „Neuzüchtiger Futtebau und Grünfütterkonserverierung“, an den sich eine lebhafte Aussprache angeschlossen, wobei Vet.-Rat Dr. Honeder noch in längeren Ausführungen auf die Schädlichkeit der Verfütterung verdorbenen Futters aufmerksam machte, die Vorteile der Grünfütterkonserverierung durch Erhaltung der Vitamine und die hohe Bedeutung des Lichts und der guten Luft für die Stalltiere hervorhob. Beim letzten Punkt der Tagesordnung, Besprechung von Vereinsangelegenheiten, machte die Vorsitzende auf die vom Landw. Hauptverband auf 2. Februar in Freudenstadt geplanten Baue- rntag für die Bezirke Freudenstadt, Ragold, Calw, Horb, Sulz und Oberndorf aufmerksam, welcher u. a. einen Filmvortrag über die Tuberkulosebekämpfung bei Kindern bringen werde und gab Vet.-Rat Dr. Honeder in einem klaren Referat die nötige Aufklärung über die Art der Handhabung der Bekämpfung der Seuche. — Nach Dankesworten gegen die Redner schloß der Vorsitzende die

Versammlung, indem er der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß die gegebenen Anregungen und Winke von vielen Landwirten wenigstens zum Teil in die Tat umgesetzt werden möchten.

**Freudenstadt, 29. Dez.** (Ohne Wasser.) Eine böse Uebertragung wurde uns heute vormittag; infolge eines Rohrbruches ist das Wasserreservoir leer und sämtliche Leitungen in der Stadt verlegen. Wo der Schaden sitzt, kann im Augenblick noch nicht festgestellt werden, ebensowenig bis wann derselbe repariert ist. Hoffentlich werden wir von dieser unerwarteten Trockenlegung bald wieder befreit. Gr.

**Milheim Ob. Horb, 29. Dez.** (Besißwechsel.) Die Erben des verstorbenen Georg Ernst, Mühlenbesizers hier, verkauften ihre zwischen Milheim und Oberaltarm gelegenes Mühlenanwesen nebst ca. 8 Morgen Gütern, an Anton Fahnacht, Landwirt, hier. Die Uebernahme erfolgte am 15. Februar 1927. — Der Abschluß erfolgte durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft Albert Preßburger, Horb a. N.

**Wildbad, 28. Dez.** Sehr empfindlich macht sich hier das Darniederliegen der Baulust bemerkbar. Während im nahen Calmbach alle Bauhandwerker infolge verschiedener dautiger Unternehmungen beschäftigt sind, herrscht hier absoluter Stillstand in dieser Hinsicht. Schuld daran dürfte vor allem der schlechte geschäftliche Ausfall dieser Saison sein und das Fehlen von Industrie in unserer Stadt.

**Bad Wildbad, 28. Dez.** Der Winterportverein veranstaltete am zweiten Weihnachtsfeiertag ein Rodolrennen, bei dem bei guter Beteiligung recht anerkennenswerte Resultate erzielt wurden. Die 2000 Meter lange Rodelbahn ist eine von den wenigen, speziell für den Sport erbauten Bahnen und mit allen modernen Erfordernissen einer solchen ausgestattet. Infolge ihrer günstigen Führung am Nordhang des Sommerberges bietet sie reizvolle Ausblicke ins Engtal. Die Auffahrt erfolgt mühselos mit der Bergbahn.

**Badersbrunn.** Zur Einlegung eines Schülerzuges nach Freudenstadt, der zur Winterzeit erst nach 7 Uhr verkehrt, muß die Gemeinde täglich 12 Mark Zuschlag bezahlen. Von den Kindern und anderen Reisenden wird ein Zuschlag von 10 und 20 Pfg. erhoben. Es wurde damit erreicht, daß die Kinder zur Winterfalte nicht zwei Stunden früher aufstehen mußten.

**Trossingen.** Zum Andenken an den verstorbenen Fabrikdirektor Andreas Hohner ist der Gemeindeverwaltung der Betrag von 3000 M. übergeben worden. Nach dem Beschluß des Gemeinderats wird die Summe als And. Hohner-Stiftung angelegt und jährlich am Geburtstag des Verstorbenen die Zinsen für wohltätige Zwecke verwendet. Für die Armen der Gemeinde überbandte als Christliches Direktor Ernst Koch in Kewport 125 Dollar. — Die Hundertjahrfeier der Harmonikaindustrie hat auch den Gemeinderat beschäftigt, der zu jeder Förderung des Festes bereit ist. Das Fest soll am 2. oder 3. Juli abgehalten werden. Hauptstelle des Festes werden sein ein Festbankett, Festgottesdienst, Denkmalseinweihung und Eröffnung der Ausstellung.

**Trossingen, 29. Dez.** (Stadt Trossingen.) Die Verstadtlung Württembergs nimmt langsam zu. Mit 41 Landstädten realisieren 78 Dorfgemeinden mit einer Einwohnerzahl von 2 bis 5000. Weitere 8 Dorfgemeinden müssen weil sie die Zahl 5000 an Einwohnern überschritten haben, in die Gruppe der Kleinstädte eingereiht werden, darunter befindet sich Trostinaen mit 5608 Einwohnern.

Zum ersten Male in ihrem Leben dachte sie daran, einem Manne zu gefallen. Ein leichtgraues, rauchelndes Streifkleid umhüllte ihre Gestalt wie weich herabfallende Schlier, als sie nach dem Diner jenen abgelegenen Teil des Parkes suchte, wo Hartmut, wie sie wußte, häufig sein Mittagspaule zu verbringen pflegte.

Sie sah ihn, wo sie ihn gesucht hatte. Den Kopf tief in die Haare vergraben, lag er auf einer Bank und schreute bummelnd durchs Reiches empor, mit finsternen Augen sie anstarrend wie eine Erscheinung. Es war, als müßte er sich erst wieder bestimmen, ob er dann Hand er auf und gleichzeitig kredenzte sie einwärts die Hand entgegen.

Sie schaute glücklich in seinen Gesicht und hielt dabei noch immer keine Rechte fest.

„Sie haben Trauriges an ihm erlebt, Herr Brand?“ Seine Hand glitt aus dem Ärmel, und er nickte, den Blick am Boden:

„Mein Bruder ist tot und —“ hart brach er ab.

Sie verstand ihn und wußte: es hatte keine Verbindung zwischen Vater und Sohn gegeben. An Angelita dachte sie in diesem Augenblicke nicht, als sie in ihrer stolzen Einfachheit sagte: „Armer Freund, vermachte ich Ihnen Trost zu bieten — wie eine Schwester.“

Sie hatte eine rasche Bewegung gegen ihn gemacht, leise ranschte die Seite ihres Kleides, ein unbedeutender Teil, von Vorachtheit fleg von ihr zu Hartmut empor! Die Dame der großen Welt, die da vor ihm stand, ihn ihres Beileids zu verhehert!

Ein Blick glitt über ihre elegante, leichte Erscheinung und eine andere sah er im Geiste daneben — das Leid. Im schwarzen Trauerkleide, mit schmerzgequältem Haupte und trübsinnigen Augen — Angelita, am Grabe trauernd. Und alles, was in ihrem Namen rief und mitlitt an ihrem Leide, das ließ die andere hinweg, die tröstlichen Zuspruches voll sich an ihm drängen wollte.

„Ich bin kein wünschenswerter Bruder, Fräulein Falsen.“

Mit großen Augen sah sie ihn an. Was war ihm auf dieser Reise widerfahren, daß er in solchem Tone zu ihr sprach? Was hatte ihn so verwandelt? — Was ihm geschehen war? — Sie hatte er wieder gesehen — sie — seines Bruders Witwe — sie — die frei geworden war durch seines Bruders Tod — (Fortsetzung folgt.)

langsam wieder auf, tat einen Schritt von dem Grabe hinweg und blieb mit todtblaßem Gesicht stöhnend stehen.

Vor sich sah er sie — Angelita — seines Bruders Witwe.

Durch das schwarze Torchen kam sie herangekommen, wie eine Schlafwandlerin sah, das Haupt gelenkt, die Augen zu Boden gebietet. In ihm, dessen Weib sie geliebt hatte und für den ihr Herz doch nicht als solches zu trauern vermochte, zu dem Toten hatte sie noch einmal gewollt — und fand den Lebenden.

Sie schaute nicht vor ihm zurück, doch ihr Fuß warzerte am Boden, gleich dem seinen, und sie fand keinen Raum, wie er.

Da trat er bis auf wenige Schritte zu ihr heran und neigte sich vor ihr wie vor einer Herrscherin.

„Mein Gesicht will es, daß ich Sie noch einmal sehe. Doch, wer ich es Ihnen sagen darf — mein Leben grüße ich mit Freuden dahin, könnte ich damit nur einen Teil Ihres Schmerzes von Ihnen nehmen.“

Tief, noch neigte sich ihr Haupt, ihre Schultern sanken ein, die Arme hingen ihr schlaff herunter.

Ein schmerzender Laut entrang sich seinem Munde:

„Angelita — ich kann Sie nicht sehen — so ganz gebrochen. Seien Sie barmherzig, sagen Sie mir ein Wort, oder geben Sie mir Raum die Hand, zum Zeichen, daß Sie nicht einzig nur in mir Ihres Unglücks Ursache sehen.“

Seine Stimme packte sie, daß ihr Herz erzitternd zitterte und unter dem sie umfließenden Trauerschleier noch sich langsam ihre Rechte und stredte sie ihm jagend entgegen. Doch kaum von seiner Hand berührt, zuckte die ihre wieder zurück, und von ihren Lippen kam ein wütendes Stammeln. —

„Sie — hier — ich“ —

Er verstand, warum sie zurückschaute, wenn er auch nicht erriet, wie auch sie ihn plötzlich im Geiste die Waffe gegen den rechten sah, der hier begraben lag.

**11. Kapitel.** Zurückgekehrt! Schneller noch, als sie geglaubt — gehofft! Von ihrem Fenster aus hatte Madelene Darmut Brandand erblüht, wie er über den Hof schritt. Und da ranschte es empor in ihr wie ein läches, troches Glückgefühl.



**Stuttgart, 29. Dez. (Brände.)** Nachts nach 11 Uhr brach in Untertürkheim im Dachstuhl eines dreistöckigen Hauses der Langestraße ein Brand aus, der einen gefährlichen Umfang annahm. Alles lag schon im Schlaf. Eine Frau und ein Kind konnten gerade noch gerettet werden. Das Feuer ist vermutlich dadurch entstanden, daß in der Dachkammer einer Fabrikarbeiterin Brennmaterial sich zu nahe am brennenden Ofen befand. Der ganze Dachstuhl ist zerstört. — Gegen 11 Uhr war in der Kolonnenwerkstätte der Reichsbahn am Rosenstein ein Brand ausgebrochen, der jedoch rasch gelöscht werden konnte.

**Ein neuer Polizeifender.** Da die Sendeanlage des Polizeipräsidiums im Alten Schloß infolge der durch die ungeheure Steigerung des allgemeinen Funkverkehrs verursachten Behinderungen sich nicht mehr als ausreichend erwiesen hat, wird zurzeit eine neue Sendeanlage im Hof der Motifkaserne errichtet. Aus Anlaß der Fertigstellung der 40 Meter hohen Türme im Rohbau fand ein Richtfest nach alter Sitte statt. Monatlich werden schon jetzt 700 bis 300 Funkprüche gesendet und empfangen und zwar überwiegend kriminalistischer Art.

**Leonberg, 29. Dez. (Autoverkehrsverband.)** In der letzten Gemeinderatsitzung berichtete der Vorsitzende über die in den letzten Tagen in Stuttgart mit den beteiligten Oberämtern und Gemeinden stattgefundenen weiteren Verhandlungen in der Frage der Errichtung eines Autoverkehrsverbands. Die Gründung des Verbands darf als beschlossene Sache angesehen werden. Die vorgesehene Linien werden voraussichtlich vom 1. April nächsten Jahres an befahren. Der Kilometerpreis beträgt 7 Pf., jedoch eine Fahrt von Stuttgart über Solitude nach Leonberg von denen vier pro Tag vorgesehen sind, auf ca. 1.05 Mk. zu stehen kommen dürfte.

**Tübingen, 29. Dez. (Verworfene Revision.)** Die von Dr. Hente gegen das von der Tübinger Großen Strafkammer ausgesprochene Urteil eingelegte Revision ist vom Reichsgericht verworfen worden.

**Horgen, 29. Dez. (Verbranntes Auto.)** Auf der neuen Straße von hier nach Haulen geriet gestern ein vierfüßiges Personenauto aus Bisingen in Brand. In kurzer Zeit war der Wagen bis auf die Eisenteile ausgebrannt. Der Besitzer wollte in seine Heimat, nach Tübingen, fahren.

**Stuttgart, 29. Dez. (Schwere Brandwunden.)** In der Galsburger Gasfabrik fiel ein 33 Jahre alter Arbeiter aus Galsberg infolge eigener Unvorsichtigkeit in einen Abfallkanal. Mit schweren Brandwunden mußte der Mann ins Karl-Diagn-Krankenhaus übergeführt werden.

**Feuerbach, 29. Dez. (Abgefuhrte.)** Bei Dekorationsarbeiten auf dem Bahnhofsplatz stürzte ein 17 Jahre alter Zimmermann etwa 4 Meter hoch herunter. Mit inneren Verletzungen wurde der junge Mann ins Feuerbacher Krankenhaus übergeführt.

**Unterzilingen, 29. Dez. (Einbruch in eine Gruft.)** In letzter Woche wurde auf dem hiesigen Friedhof in der Frauenkirche, in der sich die Gruft der Gräff-Leutrumfischen Familie befindet, eingebrochen. Von den Tätern, die es jedenfalls auf Schmuckstücken abgesehen hatten, fehlt noch jede Spur.

**Schwenningen, 28. Dez. (Wohnungsbauförderung.)** Der Gemeinderat stimmte in seiner letzten Sitzung der Gründung einer Dachgesellschaft zur Förderung des Wohnungsbau mit einer Beteiligung der Stadtgemeinde in Höhe von 51 Prozent des Stammkapitals zu und beschloß, für den Wohnungsbau 1927 fädt. Baudarlehen bis zu 2000 Mark pro Wohnung bis zum Gesamthöhebetrag von 200 000 Mk. zur Verfügung zu stellen.

**Margrethausen, 29. Dez. (Brand.)** Gestern vormittag brach infolge Kurzschlusses in dem Wohnhaus des Bauern Ignaz Götz Feuer aus. Das vom Feuer ergriffene Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder, ebenso wurde der Inventar ein Haub der Flamme, während das Vieh gerettet werden konnte.

**Sigmaringen, 29. Dez. (Brand.)** In der Frühe des 1. Nachts brach im Galkhaus zum Wären ein Brand aus. Das Gebäude wird zurzeit von vier Familien bewohnt. Die Bewohner konnten nur wenige Habfeligkeiten in Sicherheit bringen. Die Wirtschaftsvorfälle sind vollständig ausgebrannt, ebenso die darüber liegenden Zimmer.

### Eine schwere Bluttat

**Stuttgart, 29. Dez.** Eine schwere Bluttat ereignete sich heute nachmittags 1½ Uhr im Dachstuhl des Hauses Kolonnenstraße 23. Hier wohnt die 41 Jahre alte, von ihrem Ehemann getrennt lebende Kaufmannschesfrau Helene Schairer mit ihrem 15-jährigen Sohn. Seit einigen Wochen hatte sie ihre 42 Jahre alte Schwester Theodora Fischer und deren 20 Jahre alte Tochter Anna Fischer bei sich aufgenommen. Die Frau Fischer hatte sich von ihrem Ehemann, dem 44 Jahre alten Hilfsarbeiter Gottlob Fischer hier, Champignystraße 33, getrennt, da dieser sie fortwährend bedrohte, sie auch vor einigen Wochen durch Messerhiebe verletzt hatte. Heute nachmittags 1½ Uhr erschien nun der Ehemann Fischer in der Wohnung seiner Schwägerin Schairer, in der außer dieser und ihrem Sohn seine Ehefrau und Tochter anwesend waren. Er geriet mit den Frauen in einen Wortstreit, in dessen Verlauf er eine Selbstladepistole zog und auf die Frauen Schüsse abfeuerte. Die Frau Schairer und die Anna Fischer wurden durch die Schüsse sofort getötet, die Frau Theodora Fischer durch einen Schuß in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. Nach vollbrachter Tat richtete Fischer die Waffe gegen sich selbst und verletzete sich so schwer, daß er noch während seiner Verbringung nach dem Katharinenhospital an der erfolglosen Verletzung starb.

### Die Werkbundausstellung in Stuttgart

Der Deutsche Werkbund, der im Sommer 1927 unter der Schirmherrschaft des württ. Staatspräsidenten Baumbach eine Ausstellung „Die Wohnung“ veranstaltet, veröffentlicht jedoch die ausführlichen Ausstellungsbedingungen. Wir haben daraus kurz folgende Punkte heroor: Die Ausstellung dauert von Juli bis September 1927; Aussteller kann jeder, einerlei ob er Mitglied des Werkbundes ist oder nicht, unter den Gesichtspunkten, die in einer gedruckten Denkschrift niedergelegt sind. Ueber die Zulassung der Aussteller und der angemeldeten Ausstellungsgegenstände entscheidet die künstlerisch-technische Leitung der Ausstellung. Für Vermittlung von Verkäufen wird ein besonderes Büro eingerichtet. An Ausstellungsräumen stehen zur Verfügung: die Stadthalle und das anschließende Freigelände (für Wohnhaus- und Hauswirtschaftsgegenstände aller Art, für Bauteile etc.), die königliche Siedlung am Weißenhof (vollständig eingerichtete Wohnungen) und das angrenzende Staatsgelände (für Baumaterialien, Verfahrungen von neuen Baumethoden und Bauweisen). Das Wichtigste in diesen Bestimmungen ist offenbar, daß die Zulassung nach Entscheidung der künstlerisch-technischen Leitung erfolgt. Dies sichert der Veranstaltung den Charakter einer ausgeprägten Qualitätschau, indem die Teilnahme, bzw. Zulassung an sich schon eine Empfehlung bedeutet. Uebrigens muß man Qualität und Luxus wohl unterscheiden. Die Ausstellung dient nicht dem Luxus, sondern wendet sich gerade an die breiten Schichten der Bevölkerung, jedoch mit Rücksicht auf die reiche. Im Innern und Ausstattung ist das Interesse bereits sehr groß. Die ausführlichen Ausstellungsbedingungen sind von der Geschäftsstelle der Werkbundausstellung „Die Wohnung“, Stuttgart, Gewerbeallee 1 erhältlich.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Abschluß der Zeppelin-Gedächtnis-Spende.** Im Laufe des Jahres wird das Kuratorium der Zeppelin-Gedächtnis-Spende das endgültige Ergebnis der Sammlungen feststellen. Die Sammlung hat bis jetzt 2,6 Millionen Mark ergeben.

**Der Dichter Rainer Maria Rilke gestorben.** Der in Montreux zur Kur weilende Dichter Rainer Maria Rilke ist nach mehrwöchiger Krankheit gestorben.

**Autounfall Roske.** Oberpräsident Roske hat im Harz auf einer Dienstreise in seinem Auto einen Unfall erlitten und sich dabei einen einfachen Rippenbruch zugezogen.

### Handel und Verkehr

Wöchentliche Berlin-Testenkurse vom 28. und 29. Dezember

	Gold	Silber	Gold	Silber
Bureau (100 Mark)	1.741	1.735	1.741	1.735
Bank (100 Mark)	20.890	20.880	20.897	20.887
Reise (100 Mark)	4.180	4.180	4.180	4.180
London (100 Gold)	167,08	166,10	167,72	166,14
Paris (100 Gold)	58,80	58,44	58,81	58,45
Brüssel (100 Gold)	19,10	19,10	19,10	19,10
Wien (100 Gold)	106,07	106,03	106,07	106,00
Madrid (100 Gold)	16,61	16,65	16,60	16,64
Sankt Petersburg (100 Gold)	81,08	81,23	81,08	81,28
Schweden (100 Gold)	94,12	94,29	94,16	94,11
Oslo (100 Gold)	59,17	59,17	59,17	59,17

**Wägen**

**Berliner Börse vom 29. Dez.** Die Eröffnung der Börse geschah sehr ruhig infolge von Verkäufen, die mit der für einige Wochen nicht leichten Stimmungslage zusammenhängen. Der Markt schloß sich abwärts. Die Kurse für Anleihen sind im allgemeinen etwas niedriger als in den letzten Tagen. Die Kurse für Aktien sind im allgemeinen etwas niedriger als in den letzten Tagen. Die Kurse für Waren sind im allgemeinen etwas niedriger als in den letzten Tagen.

### Gpiel und Sport

**Die deutschen Winterkampfspiele**

**Teisberg, 28. Dez.** Hier begannen am Dienstag die deutschen Winterkampfspiele. Zuerst wurde Bob Ewa, österreichischer Winterportklub, Fahrer Richard Gerin-Wien; Gesamtzeit aus zwei Läufen 3 08 Minuten. Zweiter wurde Bob Tagelbaum, Bobklub Tommas-Frankfurt a. M., Fahrer Otto Griebel; Gesamtzeit 3 36 Minuten. Die Wiener Mannschaft legte die Fahrt in liegender Stellung zurück und erreichte nahezu den letzten Bahntermin von 1 32 Minuten bei einem Lauf und bei 1 400 Meter Bahnlänge.

### Letzte Nachrichten.

**Der gestrandete deutsche Dampfer „Elise Schulze“ verloren**

**Tromsø, 30. Dez.** Die Bergung des gestrandeten deutschen Dampfers „Elise Schulze“ ist nunmehr endgültig aufgegeben worden.

### Eigenartiger Eisenbahnunfall bei Berlin

**Berlin, 30. Dez.** Auf der Wannsee-Bahn ereignete sich gestern abend bei dem Berliner Vorort Zehlendorf ein eigenartiger Unglücksfall. Als der Kölner D-Zug einen aus Berlin kommenden Vorortzug passierte, wurden an einem Wagen des D-Zuges sämtliche Fensterscheiben an der dem Vorortzug zugewandten Seite zertrümmert. Von Vorortzug wurden das Trittbrett und eine Tür abgerissen und die Fenster Scheiben eines Wagens zerklüftet. Ein Reisender des D-Zuges und zwei Insassen des Vorortzuges erlitten leichte Verletzungen. Vertreter der Reichsbahndirektion Berlin und der Berliner Kriminalpolizei haben sich sofort an die Unfallstelle begeben, um den eigenartigen Unglücksfall aufzuklären. Nach dem „Berliner Tageblatt“ soll es sich um einen Anschlag handeln, eine Vermutung, die jedoch von anderen Blättern als unwahrscheinlich bezeichnet wird.

### Beim Eislauf niedergeschossen

**Berlin, 30. Dez.** Nach einer Meldung aus Stettin gerieten in Bierz im Kreise Uckeründe beim Eislauf auf dem See zwei 15 und 16 Jahre alte Burtschen in Streit, in dessen Verlauf ein 16-jähriger Besitzersohn aus Warfin den 15-jährigen Leon Gilbert aus Bierz durch einen Schuß niederstreckte. Gilbert wurde in lebenslichem Zustande in das Krankenhaus nach Stettin gebracht.

### Das Schmugglerschiff „Deutschland“ freigegeben

**Oslo, 30. Dez.** Nach Verhandlungen mit den deutschen Teilhabern des großen Schmugglerschiffes „Deutschland“ ist dessen Beschlagnahme nunmehr aufgehoben worden.

### Politischer Selbstmord in Sowjetrußland

**Berlin, 30. Dez.** Nach einer Meldung des „Vorwärts“ hat das Mitglied des Russischen Zentralvollzugsausschusses, Markowitsch, Selbstmord verübt. Auf dem letzten Kongress der Gewerkschaften hatte Markowitsch oppositionelle Ansichten vertreten. Wegen der ihm deswegen gemachten Vorhaltungen ist er in den Tod gegangen.

### Sitzung der Botischastertkonferenz

**Paris, 29. Dez.** Die Botischastertkonferenz hat heute vormittag eine Sitzung abgehalten, in der sie sich nach dem offiziellen Communiqué mit der Erledigung laufender Angelegenheiten befaßte.

### Unwetter in Süditalien

**Rom, 29. Dez.** Nach der „Tribuna“ herrscht in ganz Süditalien schweres Unwetter. In Calabrien liegt der Schnee auf den Bergen mehrere Meter hoch. In Toscana sind durch die Schneefälle mehrere Flüsse über die Ufer getreten und haben die Felder überschwemmt.

### Die Entsehung von Sianstu

**London, 29. Dez.** Einer Neutermeldung aus Sianstu hal zufolge spielten sich erschütternde Szenen ab, als die Streitmacht Fongustangs das von einem der Generale Kupeifus seit sieben Monaten belagerte Sianstu, der Hauptstadt der Provinz Schense, entsetzte. Tausende von Menschen nahmen an den Toren der Stadt unter freudigen Kartenschüssen mit Lebensmitteln entgegen. Seit mehr als einem Monat haben täglich mehr als 500 Menschen an Hunger und Kälte. An manchen besonders kalten Tagen sogar mehr als 1000. Die Todesfälle während der Belagerung werden auf 15 000 bis 20 000 geschätzt. Außerdem mußten die Kaufleute und die übrigen Einwohner den Militärbehörden noch über 2 Millionen Dollar abliefern.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lantz, Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

## Es ist Zeit

bei der nächsten Postanstalt die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ mit dem wöchentlich beiliegenden, beliebten Schwarzwälder Sonntagsblatt zu bestellen. Da jedes Säumen verzögerte Ueberweisung oder gar Unterbrechung des Bezugs bedeutet, so bestellt man am sichersten heute noch!

**Viel Glück im neuen Jahr und gute Gesundheit!**

**Kathreiners Malzkaffee**



Frans Josef Müller, Müller zur Oberen Mühle in Jona, Geschäftsaufsicht

Ja. Keizer, Elektricitäts-Gesellschaft in Stuttgart.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Schießen in der Neujahrsnacht.**

Vor dem Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern, sowie der Verübung von ruhestörendem Lärm und groben Unfug in der Neujahrsnacht wird nachdrücklich gewarnt.

Zuwiderhandlungen werden empfindlich gestraft. Die Kaufleute werden noch besonders darauf hingewiesen, daß die Abgabe von Munition und Feuerwerkskörpern an Jugendliche unter 16 Jahren verboten und strafbar ist.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, die Polizeimannschaften zur strengen Ueberwachung und rücksichtslosen Anzeigeerstattung bei Verfehlungen anzuhalten.

Ragold, den 29. Dezember 1926.

Oberamt: Baitinger.

**Tuberkulosen-Sprechstunde**

am Montag, den 3. Januar im Krankenhaus Ragold.

**Mütterberatungsfunde**

am Dienstag, den 4. Januar im Jugendheim Altensteig.

Am Sonntag, den 2. Januar hält der



**Sing-Club  
„Eintracht“ Fünfbronn**

im Gasthaus z. „Adler“ seine

**Weihnachtsfeier**

mit theat. Aufführungen und Gabenverlosung ab, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Beginn 7 Uhr.

Der Aussch. i. H.

Berneck.

Zu unserer am Neujahrsfest im Gasthof z. Waldhorn stattfindenden

**Weihnachtsfeier**



verbunden mit theatralischen Aufführungen und Gabenverlosung laden höflich ein

Beginn 1/8 Uhr.

die Spieler.

Grömbach

An Sylvester und Neujahr



**Metzelsuppe**

wozu freundl. einladet

**Wilh. Wurst z. Löwen.**

**Gewerbebank Altensteig**

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

**Annahme von Spargeldern**

von jedermann unter Ausstellung von Sparbüchern bei höchstmöglicher Verzinsung. Mindest-Einlage 5 Mark.

Unentgeltliche Anleihe von Haussparkassen. Errichtung provisionsfreier Scheck-Conti zur Pflege des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Scheck- und Ueberweisungs-Formulare werden kostenlos abgegeben.

Im Verkehr mit Mitgliedern außerdem: Konto-Korrent-Verkehr mit Kreditgewährung sowie die ver- Abgabe von Vorschüssen | sätzbaren Mittel | Diskontierung von guten Waren-Wechseln | es gestatten.

Weiter halten wir uns zur Besorgung aller sonstigen ins Bankfach einschlagenden Geschäfte bestens empfohlen und erteilen jedermann gerne kostenlosen Rat in Geldangelegenheiten

Der Vorstand.

Altensteig

**Neujahrs- Glückwunschkarten**

empfiehlt

in reicher Auswahl

**Albert Großmann**  
Buchbinderei.

Ein schönes, unmobliertes

**Zimmer**

sofort zu mieten gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.

50 Str.

**Hen n. Dehmb**

verkauft. Wer sagt die Geschäftsstelle des Bl.

**Füllfederhalter**

in großer Auswahl empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchh.**  
Altensteig.

Die Husten! Heiserkeit! Verschleimung gebraucht man Dr. Bullebs dest. Hustentropfen. Löwen-Drogerie Herren, Altensteig.

**Gesunden**

wurde auf der Straße zwischen Zwierenberg und Hofstet ein

**Chering**

Derselbe kann abgeholt werden bei **H. Warster, Gangenwald.**

Gesucht wird eine tüchtige

**Wasch- und Bugfrau**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig

**Feuerwerkskörper**

aller Art

empfiehlt billigt

**Lorenz Luz jr.,**  
Inh. Eugen Beck Tel. 46.

Gestorbene.

Freudenstadt: Marie Widmaier geb. Weber, 75 J.  
Birkenfeld: Anna Keller-Steinhauer's Witwe, 65 1/2 J.  
Emmingen: Marta Strienz, 19 J.  
Sula O.A. Ragold: Kath. Adm. Wwe., geb. Dürr, 59 J.  
Neuenbürg: Wilh. Essig, 81 J.  
Wittlensweiler: Marie Peter Wwe., geb. Hornberger, 64 J.  
Ehlenbogen: Marie Näder, geb. Arion, 30 J.

Ihren **Bürobedarf**

in **Geschäftsbüchern**

aller Art

**Briefordnern**

und

**Schnellheftern**

sowie

**Wand- und Abreiß-Kalendern**

**Taschenkalendern**

**Agendas**

kaufen Sie vorteilhaft bei der

**W. Rieker'schen Buchhdlg.,**

Altensteig.

**Kaufm. Lehrling**

mit guten Schulzeugnissen gesucht.

Bewerbungen sind zu richten an

**Otto Kaltenbach,**  
Besteckfabrik, Altensteig

**Ein Glückwunsch**

in der Zeitung

erspart auf Neujahr das unendliche Verfehlen von Neujahrskarten und ist eine Aufmerksamkeit seinen Bekannten und Geschäftsfreunden gegenüber. — — —

Altensteig

**Feuerwerkskörper**

in großer Auswahl bei

**S. Wurster Nachf.**

**Neujahrs-Glückwunschkarten**

empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen die

**W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.**

Mit Namens-Aufdruck versehene Karten werden schnellstens geliefert.